

Von Unbescholtenheit über Alkoholmißbrauch zum Drogenkonsum und weiter in die Kriminalität, die schließlich mit Haft endet. Wie soll es mit dem Menschen weitergehen, wenn er aus der Haft kommt? In der Justizanstalt Favoriten wird in der Phase der Entlassungsvorbereitung mit NEUSTART kooperiert. Susanne Wasmayr-Wild von der NEUSTART Bewährungshilfe in Wien 6 schildert einen Fall aus der ehrenamtlichen Betreuung im Entlassungsvollzug: warum ein Mann straffällig wurde und wie er den Weg zurück in ein drogen- und straffreies Leben fand.

## „Ohne Sie wäre ich längst tot.“

von Susanne Wasmayr-Wild, Bewährungshelferin, NEUSTART Wien 6 ([susanne.wasmayr-wild@neustart.at](mailto:susanne.wasmayr-wild@neustart.at))

### Ehrenamtliche Betreuung im Entlassungsvollzug der Justizanstalt Favoriten

Bis zu seiner Einberufung zum Bundesheer verlief das Leben von Herrn L. unauffällig. Er wuchs bei Mutter und Stiefvater auf, hatte keine nennenswerten Konflikte mit seinem älteren Bruder und begann nach der Pflichtschule eine Lehre als Koch bei einem Heurigen. In dieser Zeit begann er nach Dienstschluss regelmäßig Alkohol zu trinken, schaffte aber ohne Probleme den Lehrabschluss. Anschließend absolvierte er das Bundesheer und kam dort zum ersten Mal mit illegalen Drogen in Berührung. Von da an ging es rasant bergab. Herr L. experimentierte kurze Zeit mit verschiedenen Substanzen und entwickelte innerhalb von kürzester Zeit eine hohe Affinität zu Heroin. Er beging Eigentumsdelikte, um seine Sucht zu finanzieren; als alles aufflog wurde er frühzeitig vom Wehrdienst entlassen. Zwischen seinem zwanzigsten und dreißigsten Lebensjahr verbüßte er unzählige Freiheitsstrafen. Entzugsversuche scheiterten.

### Langer Weg aus der Sucht und aus der Haft

Schließlich landete er in der Justizanstalt Favoriten, wo auch seine Sucht behandelt wurde. In der Phase der Entlassungsvorbereitung bekam Herr L. zusätzliche Betreuung durch eine ehrenamtlichen Bewährungshelferin. Bei Herrn L. war die Prognose aufgrund seiner langjährigen Suchterkrankung sehr schlecht. Die Betreuung durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin erfolgte zunächst nur in der Justizanstalt. Es musste befürchtet werden, dass Herr L. den Weg zu einem externen Termin nicht ohne Rückfall schaffen würde.

In einem ersten Schritt wurde diese Gefährdung thematisiert und Strategien zur Selbstkontrolle erarbeitet. Herr L. zeigte ein hohes Maß an Einsicht und die Bereitschaft, an sich zu arbeiten. Er hielt die Termine pünktlich ein und lernte seine persönlichen und situationsbedingten Auslöser für Rückfälle kennen. Er erarbeitete gemeinsam mit seiner Betreuerin alternative Verhaltensweisen, um Rückfallsituationen zu vermeiden. Im Laufe der Betreuung und noch während der Inhaftierung fand er einen Arbeitsplatz an einer Tankstelle und erkannte zunehmend, was an einem drogenfreien Leben anziehend und bereichernd sein kann.

### Betreuung geht nach der Haft weiter

Nach der dichten Betreuung in der Haftanstalt ist eine Integration in eine weiterführende Betreuung in den meisten Fällen sehr wichtig. Im Fall von Herrn L. wurde Kontakt mit der NEUSTART Haftentlassenenhilfe hergestellt. Herr L. erhielt über die Haftentlassenenhilfe einen betreuten Wohnplatz und in weiterer Folge eine eigene Gemeindewohnung. Er arbeitet nach wie vor und meldet sich ab und zu, um zu berichten, dass es ihm gut geht. Seiner ehemaligen ehrenamtlichen Betreuerin gegenüber äußerte er sich einmal mit den Worten: „Ohne Sie wäre ich längst tot.“

### Halbfreiheit, um Herausforderungen zu bewältigen

Diese Form der Betreuung entstand 1990 auf Initiative des Anstaltsleiters HR Dr. Werdenich. Durch externe Betreuer, die nicht in das Anstaltsgeschehen eingebunden sind, soll eine Ablösung von der Anstalt eingeleitet und die Ausrichtung nach draußen verstärkt unterstrichen werden. Während dieser Zeit beginnt sozusagen eine „Halbfreiheit“, die für die Insassen neue Herausforderungen mit sich

bringt. Sie verlassen morgens die Anstalt, um zu arbeiten und kehren erst wieder am Abend zurück. Diese vermehrte Freiheit bringt auch mehr Gelegenheit, wieder Drogen zu konsumieren und suchtmittlerückfällig zu werden. In regelmäßigen Einzelgesprächen mit dem ehrenamtlichen Bewährungshelfer reflektieren die Insassen diese neue Situation und lernen Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

### **komplexe Betreuungsthemen**

Weitere mögliche Themen in der Betreuung sind:

- ... Stützung zur Bewältigung des Anstaltsalltages (beispielsweise bei Konflikten mit anderen Insassen) und der Freigangphasen
- ... Gesprächsangebot in kritischen Freigangssituationen (beispielsweise bei Suchtmittlerückfallgefährdung, Konflikten am Arbeitsplatz)
- ... Entwicklung von Problemlösestrategien
- ... Stärkung von sozialer Kompetenz
- ... Reflexionsmöglichkeit über Delikte und Suchtverhalten
- ... Reflexionsmöglichkeit über die Entlassungsplanung und erarbeiten von realistischen Zukunftsperspektiven
- ... bei Bedarf Vorbereitung auf Weiterbetreuung durch die Bewährungshilfe oder die Haftentlassenenhilfe

### **sanfte Kontrolle mit Einzelgesprächen**

Die Einzelgespräche sind verpflichtend und sollen eine sanfte Form von sozialer Kontrolle darstellen. Die Insassen erhalten bei den Terminen Zeitbestätigungen. Bei Nichteinhaltung der Termine erteilt die Anstalt Sanktionen, wie zum Beispiel Streichung oder Reduktion von Ausgängen. Die Einzelbetreuungen finden ausschließlich in der Justizanstalt oder in den Räumlichkeiten von NEUSTART statt. Die Gespräche sollen nicht im Kaffeehaus stattfinden, da die Betreuung keine Freizeit für die Insassen darstellt.

### **frauenspezifische Betreuung**

Bei der Betreuung weiblicher Insassen werden spezielle Problemstellungen berücksichtigt. Die Erfahrung zeigte, dass Konsumentinnen harter Drogen in den meisten Fällen massive Gewalterfahrungen durch Männer haben. Als Inhalte einer frauenspezifischen Betreuung wurden Unterstützung beim Ausstieg aus der Opferrolle und eine kritische Reflexion des eigenen weiblichen Selbstbildes formuliert. Die Betreuung wird nur von weiblichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen durchgeführt.

### **Klare Struktur und Rücksprache**

Um Betreuungsüberschneidungen während der Haft zu vermeiden, wurde eine klare Abgrenzung zu den Tätigkeiten des Sozialen Dienstes definiert. Unterkunft, Arbeitsmöglichkeiten und Dokumentenbeschaffung werden vom Sozialen Dienst der Justizanstalt organisiert. Der gute Kontakt zu den Sozialarbeiterinnen hat sich bewährt. Mindestens zwei Mal jährlich nehmen sie an den Teambesprechungen teil und stehen den ehrenamtlichen Kollegen bei Bedarf zur Verfügung. Die Betreuung von Suchtkranken erfordert spezielle Kenntnisse. Neben monatlichen Teambesprechungen und Fortbildungsangeboten finden Einzelbesprechungen mit supervisorischem Charakter durch die Teamleiterin statt. Zum aktuellen Zeitpunkt werden 22 Klienten betreut.